



Milieuthherapie, Isopathie und Dunkelfeldmikroskopie

Querverbindungen zur ganzheitlichen Zahnheilkunde

von Dr. med. Thomas Rau

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 46/1999, Seite 2 - 5

Zum Begriff der „Blockaden“ oder Heilhindernisse

Die häufigsten Heilhindernisse der heutigen Zeit sind einerseits dental bedingte Störherde und Intoxikationen, also meist iatrogene Einflüsse, andererseits Dysbiosen des intestinalen Systems mit daraus folgenden enterotoxischen Belastungen. Heilhindernisse, also sogenannte „Blockaden“, drücken sich aus durch verminderte Regulationsfähigkeit, also verminderte Reaktionsfähigkeit des Organismus auf äußere Reize. Es entstehen freie Radikale und persistierende Immunkomplexe und somit auch verminderte oder falsche Entzündungsfähigkeit. Als Folge entstehen daraus Ablagerungen toxischer Produkte, Aufbau pathologischer Eiweißstrukturen im Körper, welche Professor Enderlein „endobiontische Hochvalenzen“ nannte.

Allen diesen Erscheinungen ist gemeinsam, daß Eiweißstrukturen mit sonst inerten, aber toxischen Elementen komplexiert im Körper vorliegen und die Körperzellen in einen Zustand der Imprägnation und später Degeneration bringen. Diese Stoffe führen zu einer falschen Abwehrreaktion (Autoimmunprozeß) oder zum Erlahmen des Zellstoffwechsels, also zur vorzeitigen Alterung oder Tumorentstehung. Der Zellstoffwechsel vermindert sich, die Zellen entarten oder degenerieren.

Erklärungen zur SANUM-Therapie

Die SANUM- und Milieuthherapie bietet im zellulären und interstitiellen Bereich eine sehr wirksame Lösung der Veränderung der Eiweißstrukturen und deren Dynamik, und sie greift an verschiedenen Ebenen ein:

Die **orthomolekularen Substanzen** (Spurenelemente, hochungesättigte Fettsäuren, Reizstoffe wie Citronen-

säure oder Ameisensäure, Vitamine) verbessern den Zellstoffwechsel, das Membranpotential und damit die Reaktionsfähigkeit der Zellen. Die Substanzen dieser Reihe sind z.B. ALKALA N, LIPISCOR, MAPURIT, SELENOMETHIONIN, VITAMIN E SANUM, FORMASAN, ZINKOKEHL, SELENOKEHL, CUPRUKEHL, CITROKEHL, aber auch Substanzen wie Nachtkerzenöl von Biofrid.

Die **Säure-Basen-Regulatoren** verändern die Permeabilität und die Stofftransportfähigkeit des Mesenchyms und verbessern damit ganz basal die Regulationsfähigkeit des Organismus. Sie werden ergänzt durch basische, tiereweißarme Ernährung. Neuere Untersuchungen zeigen auf, daß im basischen Milieu die interstitielle Flüssigkeit durch gerichtete Polysaccharidmoleküle beträchtlich besser transportfähig ist, sowohl für materielle Stoffe als auch für energetischen Austausch. Die Substanzen dieser Reihe sind: ALKALA N und ALKALA T, aber auch die Potenzakkorde SANUVIS, CITROKEHL und FORMASAN, indirekt aber auch das Präparat UTILIN „S“.

Die **isopathischen Medikamente** zeigen die Fähigkeit, hochmolekulare, pathologische Eiweißstrukturen („endobiontische Hochvalenzen“) zu reduzieren und deren Aufwärtsentwicklung zu mikrobiologischen Strukturen wie Viren, Bakterien oder Pilzen zu vermeiden. Die Medikamente sind daher auch sehr wirksam im Bereich der Darmflora, wo sie zu einer Normalisierung führen können, sofern auch die darmfloraschützende Ernährung eingehalten wird, so ohne Eier, Kuhmilchprodukte, Zucker und Fleisch.

Kurzer Exkurs zur pleomorphistischen Denkweise

Isopathische Heilmittel nach Professor Dr. G. Enderlein greifen tief in den Stoffwechsel und das innere Milieu des Mesenchyms, der Körperflüssigkeiten und der Zellen ein. Ihnen zugrunde liegt das Denken des Pleomorphismus, welches aussagt, daß der Mensch und jedes Tier intensiv in Rhythmik und Reaktionen mit der Natur verbunden ist und einem ständigen Wechsel unterliegt (pleo = vielfältig, morph = förmig).

Bakterien sind nicht „fixe Einheiten“, welche immer die gleiche Krankheit entwickeln, sondern sie ändern sich ständig, das heißt sie können sich von einer Form in eine andere verwandeln und sogar zu anderen Bakterien werden, ja sogar in eine Pilzphase, die sogenannte „Kulminante“ des Entwicklungszyklus, übergehen. Es gibt aber auch „virale“ Phasen des unten genannten „Symbionten“, die sich intrazellulär und extrazellulär aufwärtsentwickeln und die einen direkten Einfluß auf den Stoffwechsel der Zelle haben, wobei molekularbiologisch der Sprung zwischen der S-haltigen DNS-Doppelhelixstruktur und der von Enderlein beschriebenen Doppelproteinkettenstruktur noch nicht gänzlich erforscht ist.

Interessant sind aber die Resultate Wiener Forscher, welche das von Enderlein beschriebene „Protit“ als dem Globin des Hämoglobins identisch analysiert haben, womit erneut die engste Verbindung der menschlichen Zelle Erythrozyt mit Grundeinheiten der Bakterien beschrieben wäre. Eben dieser Bakterien auch, die der Mensch als Symbiont auf seiner Haut, im Darm und auf allen Schleimhäuten in Billionenzahlen aufweist und die belegen, wie eng die Bakterienwelt mit dem intakten menschlichen Organismus verknüpft ist.

Die Pleomorphisten (Béchamp, von Brehmer, Enderlein und andere) beschrieben aber auch den „Blutparasitismus“, also das Vorliegen von symbiontischen bakteriellen Vorstufen. Enderlein nannte sie „Endobionten“, welche im Blut und allen Körpersäften vorkommen, und die auch mittels der Dunkelfeldmikroskopie gesehen werden. Sie können pleomorph von einer Form in andere übergehen, in Abhängigkeit von Milieu, pH, Eiweißgehalt, Spurenelementen, Schwermetallen etc. Der Mensch lebt also in intensivster Symbiose mit einer Bakterien- und Mikroorganismenwelt, die sich entsprechend dem Milieu, der Ernährung und dem Säure-Basen-Zustand des Menschen auch ständig ändert und sogar aus den kör-



pereigenen Proteinen entwickelt! So gehen Bakterien in der Natur und im Menschen von einer in andere Formen und Entwicklungsstadien über und wechseln auch ihre Pathogenität in Abhängigkeit vom Stoffwechsellmilieu ständig. Als Konsequenz daraus müssen also Bakterien, Viren und Pilze nicht als fremdartig beurteilt werden, sondern als Teil unserer selbst und sie können durch Korrektur des inneren Milieus in ihrer Pathogenität verändert werden.

Mikroorganismen sind somit nicht feste Einheiten, sie wandeln sich ständig. Sie entstehen - und dies ist das Besondere im pleomorphistischen Denken - durch Aufwärtsentwicklung aus zelleigenen Proteinbestandteilen, welche Enderlein „Protite“ nannte, Wilhelm Reich „Bionen“, die heute aber auch Somatite genannt werden und die in jeder menschlichen Zelle und jeder Körperflüssigkeit normalerweise vorhanden sind. Noch viel faszinierender ist die Erkenntnis, daß diese Partikel uns bei der Zeugung mitgegeben werden und uns später bei weitem über „leben“; das heißt als Teil unseres Selbst in die Natur zurückgehen. Sie ertragen hohe Temperaturen bis 300°C, können also durch Sterilisation nicht „abgetötet“ werden. Ähnlich können sie sich aber auch aus Pflanzenzellen aufwärtsentwickeln, wie Wilhelm Reich dies schon bewies, als er aus sterilen Gräserzellflüssigkeiten Bakterien und Amöben züchtete.

Die wichtigste Erkenntnis Enderleins war aber gleich auch der Ansatz zu seiner effektvollen isopathischen Therapie: Die „Hochvalenzen“, also die Bakterien- und Pilzformen, können durch die „Niedervalenzen“, also die körpereigenen Protite (Proteine und Nukleinsäuren) reduziert und zu apathogenen Formen abwärtsentwickelt werden, wenn diese in genügendem Maße vorhanden sind und das Milieu korrekt ist. So wird es klar, daß gerade das Vorhandensein dieser sogenannten „Niedrigvalenzen“ und das richtige Zell- und Plasmamilieu für eine gute Immunität sehr wichtig sind, also der Mensch eben gerade durch das Vorhandensein der Vorstufen von Bakterien und Viren eine gute Widerstandsfähigkeit erhält.

Dies ist eine völlig neue und dynamische Sichtweise menschlicher Integrität, aufzeigend, daß gerade das Vorhandensein eines intensiven Austausches mit der Umwelt Grundlage von Gesundheit und Reifung ist. Bakterien und Viren sind also nicht „schädlich, gefährlich und auszurotten“, sondern deren monomorphistische Ausdehnung einzig Ausdruck eines starren, blockadeninduzierten Fehlmilieus! Antibiotika und ähnliche Mittel werden damit weitgehend unnötig, und sogar die Pilz- und Bakterienmonodiagnostik verliert weitgehend an Bedeutung.

Es wird damit klar, daß die oben erstgenannten orthomolekularen Substanzen und Säure-Basen-Regulatoren eine Voraussetzung darstellen zu einer erfolgreichen isopathischen Therapie. Sie beseitigen nämlich Blockaden, entstanden durch Mineralstoffdefizite, Übersäuerung oder Schwermetalle und ermöglichen damit den isopathischen Abbau der Hochvalenzen. Die durch iso-

pathische Therapie entstandenen Tiefvalenzen (Protite, Chondrite, Symprotite) können aber wiederum nur in ihrer Form bestehen bleiben, wenn ihnen das Umgebungsmilieu angepaßt ist, weshalb erneut die dazu nötigen Vitamine, Mineralstoffe und ALKALIA gebraucht werden.

Die **Dunkelfeldmikroskopie des nativen Vitalblutes** ist eine sehr geeignete Methode, Vitalität und die pleomorphistische Dynamik des Blutes zu beurteilen. Dabei wird ein Tropfen Blut vital kapillär entnommen und nativ im Dunkelfeld bei 1200facher Vergrößerung betrachtet. Die dynamische Veränderung der Strukturen wird über die Zeit betrachtet, was einen Aufschluß über die degenerative Tendenz der Zellen und über die endobiontische Belastung des Plasmas gibt. In dieser Untersuchung können folgende Fragestellungen auf dynamische Art beantwortet werden:

- Milieu,
- Übersäuerung / Übereiweißung;
- toxische oder sonstige Blockierungen;
- Aktivität der Leukozyten, das heißt Belastung/Toxizität der Leukozyten;
- endobiontische Belastungen;
- Aussagen über notwendige Hauptansätze der Therapie:
 - Säure-Basen-Therapie / isopathische Therapie / Immunstimulation,
 - Entgiftungstherapie nötig / Diättherapie nötig.

Die Dunkelfelddiagnostik des nativen Blutes ist die einzige Untersuchung, welche uns gleichzeitig das Milieu und die degenerative Tendenz zellulärer Elemente sowie der Pufferungsbelastung des Blutes aufzeigt. Sie ist, vor allem über die Zeit von mehreren Stunden beobachtet, geeignet, Streßbelastungen der Blutzellen aufzuzeigen, somit Krankheitstendenzen, ja sogar Hinweise auf Tumortendenzen. Es können zudem in analoger Weise durch Form- und Dichtedeutung der Blutkristalle und Eiweißkondensate im Blut Rückschlüsse auf erkrankte Organe und sogar auf archetypisch psychologische Themen gemacht werden. Die Methode ist bei Tumorpatienten sehr wichtig, um die Verträglichkeit von Chemotherapien zu ermessen.

Keine andere Untersuchung zeigt so klar die Zuordnung des Patientenzustandes zu den Krankheitsphasen Reckewegs, wie es die Dunkelfeldmikroskopie kann. Jede Dunkelfeldkonstellation hat damit auch die ihr zugeordnete biologische und Milieuthherapie. Die Dunkelfeldmikroskopie ist daher eine schnelle, sehr praxiserichte und für den Patienten sehr motivierende Untersuchung.

Die isopathischen Therapeutika sind die Kernprodukte der Therapie nach Enderlein, hergestellt durch Reduktion aus Hochvalenzen. Sie führen zu einer grundlegenden Umstimmung des „inneren Milieus“, der Bakterienwelt und des Eiweißmilieus, müssen aber dazu langdauernd und entsprechend der Patientenkonstitution ausgewählt verabreicht werden. Die

Hauptmittel dieser Reihe (NIGERSAN aus *Aspergillus niger* und MU-COKEHL aus *Mucor racemosus*) sollten zur Wirkungsverstärkung intermittierend kombiniert werden mit den homöopathisierten Stoffwechselprodukten eben dieser Pilzstadien, nämlich *Acidum lacticum* (SANUVIS) und *Acidum citricum* (CITROKEHL). Die Produkte dieser Reihe sind: MU-COKEHL, NIGERSAN, NOTAKEHL, FORTAKEHL, MU-COKEHL, PEFRAKEHL, ALBICANSAN, LARIFIKEHL, PINIKEHL, QUENTAKEHL und die Kombinationsmittel EXMYKEHL und SANKOMBI.

Die **immunbiologischen Produkte** führen durch bakterielle Reize zu einer wissenschaftlich bestbelegten Stimulierung der Makrophagen, aber auch der Lymphzellen, insbesondere der T-Zellen, so daß mit der Palette der SANUM-Therapie die aktive makrozytäre Resorption und Immunfixierung pathologischer Proteine bewirkt wird. Je nach Wahl der Immunbiologika (Bakterienpräparate) kann eher die T-Zellaktivität, vor allem bei viralen Krankheiten, angeregt werden (z.B. *Propionibacterium avidum* oder *Mycobacterium phlei*), oder es kann gegen die immer häufiger werdenden Long-Acting-Formen der Bakterien mit Makrophagenaktivierung und -fixierung stimuliert werden (z. B. mit RECARCIN). Eine Immunmodulation mit den immunbiologischen Präparaten ist besonders wirksam bei den chronischen Dysbiosen (Bakterienester in den Darmkrypten) und insbesondere auch bei den in toten Zähnen obligat vorkommenden Syphonosporen (ARTHROKEHLAN / Corynebakterienpräparate). So ist gerade in der ganzheitlichen Zahnheilkunde vor allem in der dentalen Zahnstörherdbehandlung das immunbiologische Medikament ARTHROKEHLAN A nicht mehr wegzudenken. Medikamente dieser Gruppe: UTILIN, UTILIN „S“, LATENSIN; RECARCIN, ARTHROKEHLAN A und U, PROPIONIBACTERIUM AVIDUM, BOVISAN.

Als letzte, ganz zielgerichtete Regulationstherapie rundet das Sortiment der Haptene (SANUKEHLE) die Milieuthherapie ab: Die niedermole-



kularen Polysaccharide haben die Fähigkeit, Antigene zu binden und deren Erkennbarkeit für Makrophagen zu verbessern; sie greifen also auch ein bei Autoimmunprozessen und Tumoren. Die Antigenität der Eiweiße ist in diesen Fällen erwünscht, und sie wird durch die Haptene derart gesteigert, daß das vorher blockierte Immunsystem wieder „ins Rollen“ gebracht wird.

Dieser Mechanismus ist besonders wichtig bei Tumorerkrankungen, bei denen die Tumorzellen kaum mehr eine Antigenität haben, und bei Zuständen nach Antibiotikatherapien. Nach der Antibiotikazerstörung der Bakterien haben diese als Zellwand- und Bakterientrümmern nicht mehr die gleiche Antigenität, und sie werden daher vom makrozytären Immunsystem nicht mehr erkannt, was zu sogenannten „Autoimmun“-Krankheiten führen kann. Die Haptene markieren diese „Teilantigene“ und wandeln sie zu besser erkennbaren Antigenen, so daß eine normale Immunreaktion wieder ermöglicht wird. Die so verstandene Milieuthherapie führt zu einer ganz beträchtlichen Verbesserung der Reaktionsfähigkeit des Organismus und vermittelt dem Körper erst die Fähigkeit, auf energetische Methoden zu reagieren.

Die Milieuthherapie ergänzt daher allerbestens jede energetische Therapie und ist oft erst die Voraussetzung, einen Patienten homöopathisch oder feinenergetisch behandelbar zu machen.

Zum Zusammenhang der Zähne mit dem inneren Milieu

Die Milieuthherapie ist eine unabdingbare Voraussetzung jeder biologischen Therapie ebenso wie die **konsequente Zahnsanierung**, da aus den kranken Zähnen die blockierenden Toxine kommen: Siphonosporen als Long-acting-Bakterien, welche über das Mesenchym bakteriell-toxisch und wahrscheinlich sogar karzinogen wirken, aber auch durch Leicheneiweiße (Thioäther, Mercaptane, Indole) hochtoxisch wirken. Es konnte von amerikanischen Forschern (Weston Price et al.) gezeigt werden, daß in jedem toten Zahn in den Dentinkanälchen, das heißt also in der

organischen Substanz, sich obligat Siphonosporen finden, welche auch in Tumorgewebe gehäuft gefunden werden. Diese führen zu einem leichten Zerfall der Pulpastrukturen und produzieren so die in Nanogrammdosis bereits antigenen und hochtoxischen Leichengifte, welche einerseits über das Mesenchym ausgeschwemmt werden, andererseits auch eine hohe meridiane Störwirkung erzeugen, weshalb wahrscheinlich tote Zähne (alle wurzelbehandelten Zähne sind tot und siphonosporbefallen!) bevorzugt auf ihren meridianen Verläufen eine Störwirkung haben. Jeder Zahn ist einem Meridian zugeordnet, das heißt jeder Meridian hat seine spezifischen Zahngruppen.

Es ist interessant, daß z.B. bei der Parodontose meist entweder die toten Zähne oder eben die Zahngruppen eines entsprechenden Meridians parodontotisch sind, und daher der Zahn dem Arzt sehr wertvolle Hinweise über den gestörten Meridian geben kann. Parodontosen beinhalten daher fast immer meridiane Störungen und Milieuprobleme und müssen auch dementsprechend behandelt werden.

Die Zähne sind aber auch Quellen von Schwermetallvergiftungen, insbesondere durch Quecksilber. Der Arzt sollte zudem immer auch an Palladium, Zinn und Aluminium denken, welche ebenfalls hochgradig Zellvergiftungen hervorrufen können. Diese Schwermetalle sind nach Enderlein auch typische Ursachen der Blockaden („Mochlosen“), welche die vitale Aufwärts- und Abwärtsentwicklung der endobiontischen Valenzen (siehe oben) vermindern und daher grundlegend die Zell- und Gewebeadaptation und -regulation behindern, somit auch wahre Ursache bakterieller oder viraler Monoinfektionen sind. Mochlosen können ebenfalls zustande kommen durch elektromagnetische und geopathische Belastungen, fixierte Übersäuerungen, aber auch durch degenerative Konstitutionen. Dies erklärt wiederum, weshalb gerade solcherart belastete Menschen auf bakterielle und virale Krankheiten anfälliger sind, da deren dynamisches System der Abwärts-

und Aufwärtsentwicklung von Viren und Bakterien nicht funktioniert.

Die **Ausleitungsmedikamente für Schwermetalle** sind SELENOMETHIONIN, SELENOKEHL, ZINKOKEHL, ALKALIN, OKOUBASAN, CERIVIKEHL, aber auch PLEOCHELATE (Mittel aus der Chelatgruppe) und Ionenaustauscher. Die Freisetzung der Schwermetalle aus den Zähnen und deren Fixierungen an die Zielorgane Ganglien, Nervenzellen und Fibrozyten sind sehr abhängig vom Konstitutionstyp, wie auch vom Gehalt der Gewebe an Antagonisten und vom Gewebe-Säurezustand. Eben dieser kann wiederum leicht und effektiv mit den Milieumitteln von SANUM (Basenmittel, Mineralstoffe) beeinflusst werden.

Die beschriebene **biologische Milieuthherapie** muß langdauernd, das heißt mehrere Monate bis zwei Jahre durchgeführt werden und von einer gesunden, tierereiweißarmen Ernährung begleitet werden. Sie kann zu einer grundlegenden Geweberegeneration sogar bei alten Menschen und zu einer Ausheilung auch langdauernder Krankheiten führen, dazu auch zu einer harmonischen Bewußtseinserweiterung des Menschen. Sie ist besonders geeignet bei Infektionsanfälligkeiten, chronisch bakteriellen Krankheiten, allen zirkulatorischen und kardialen Krankheiten. Sie stellt auch die Basistherapie dar bei Tumorkrankheiten.